

Lieber Freundinnen und Freunde,

Am 8. + 9. Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg in Europa.

Dieser Tag ist ein Tag des Sieges über den Nationalsozialismus und das Ende eines Unrechtsstaates, der die Verfolgung, die Unterdrückung und die Ermordung von Millionen Menschen ermöglichte.

In dem 6 Jahre dauernden Krieg haben die Nazis und mit ihnen die Wehrmacht in ganz Europa gemordet, geraubt und die Nachbarländer ausgeplündert. Ihre Überfälle auf Polen oder Sowjetunion begründeten sie mit der Lüge, sie seien angegriffen worden. Der von Nazideutschland begonnene Krieg endete mit einer vollständigen Niederlage Nazideutschlands. Der Sieg über Nazideutschland wurde von den Alliierten schwer erkämpft. Für diesen Sieg haben viele Menschen ihr Leben gegeben. Insbesondere die Sowjetunion und die Rote Armee erkämpften diesen Sieg unter unsäglichen Opfern.

Der Sieg der Alliierten über Nazideutschland brachte ganz Europa und auch den Menschen in Deutschland die Befreiung vom Faschismus.

Einen großen Anteil an diesem Sieg hatten die Menschen aus den unterschiedlichen Republiken der Sowjetunion – heute eigenständige Länder –. Sie haben Deutschland von der grausamsten Diktatur befreit. 10 Millionen Rotarmistinnen und Rotarmisten verloren ihre Leben. Mindestens 17 Millionen Zivilistinnen und Zivilisten wurden ums Leben gebracht. Jede Familie in der ehemaligen Sowjetunion hat Opfer zu beklagen. Der europäische Teil der Sowjetunion war vollständig verwüstet – „verbrannte Erde“. 5 Mio Rotarmistinnen und Rotarmisten gerieten in Kriegsgefangenschaft. 3 Mio wurden in deutscher Kriegsgefangenschaft ums Leben gebracht.

Hier an diesem Ort befand sich das Kriegsgefangenenlager Stalag VI D. -Männer aus Polen, Frankreich, Serbien, Italien waren hier eingesperrt. Das schrecklichste Schicksal hatten die sowjetischen Kriegsgefangenen, die im Lager C waren. Sie wurden rassistisch verfolgt, gedemütigt und verachtet, ihnen wurden alle Rechte der Kriegsgefangenen abgesprochen. Die meisten Männer gerieten in Kriegsgefangenschaft als die Sowjetunion in einem grausamen Vernichtungskrieg um ihr Überleben rang.

Von Stalag VI D wurden die Kriegsgefangenen zur Zwangsarbeit in die Stahlwerke und Rüstungsbetriebe nach Dortmund, Gelsenkirchen und Bochum gebracht. Man brachte sie in die metallverarbeitenden Betriebe im Sauerland, in die landwirtschaftlichen Betriebe und in kommunale und kirchliche Einrichtungen im Ruhrgebiet, im Münsterland und im Sauerland.

Als sie Soldat wurden, hatten viele gerade die Schule oder die Ausbildung beendet. Viele waren junge Familienväter, nicht wenige hatten ihre Frau und ihre Kinder im Kriegsgebiet zurückgelassen. Diese Männer hatten ihr ganzes Leben noch vor sich. Doch Tausende überlebten die Zwangsarbeit nicht, sie erlebten ihre Befreiung nicht, sie starben an Hunger, fehlender Versorgung und härtester Arbeit. Sie starben im Lazarett des Stalag VI D. Ihr letzter Weg führte vom Stalag VI D an der Westfalenhalle über die heutige B1 zum Ausländerfriedhof. Dort wurden sie anonym begraben.

Wir wollen heute dieser Männer gedenken. Seit einigen Jahren findet in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, in Russland und in der Ukraine, die zivilgesellschaftliche Aktion „Unsterbliches Regiment“ statt. Die Menschen erinnern sich und bewahren so die Geschichte ihrer Familienangehörigen, indem sie auf den Straßen und Plätzen ihrer Stadt das Portrait ihrer

Angehörigen zeigen, die in der Roten Armee gekämpft haben und einen wesentlichen Beitrag zur Befreiung vom Hitlerfaschismus leisteten.

Daran knüpfen wir an und zeigen 80 Portraits von Männern, die im Stalag VI D umkamen.

Heute erinnern sich viele Politiker nicht an die Zeit, da Millionen Sowjetsoldaten um den Preis des eigenen Lebens Deutschland und Europa vom Nationalsozialismus befreiten. Ja, diese Politikerinnen und Politiker tun viel dafür dies in Vergessenheit geraten zu lassen. „Gegen das Vergessen“ soll wohl hier nicht mehr gelten. Diese Erinnerung passt offenbar nicht zur Zeitenwende und zur immensen Aufrüstung.

Auch in Dortmund scheint diese Erinnerung nicht zu passen. Außer diesem Gedenkstein gibt es keine Erinnerung an das Stalag VI D, keine Gedenkstätte, keinen Erinnerungsort. Auf dem Internationalen Friedhof erinnert bis heute keine Grab, kein Kreuz und kein Grabstein an die sowjetischen Kriegsoffer, obwohl ihre Namen bekannt sind. Die lange geplanten Namensstelen werden nicht auf dem Internationalen Friedhof aufgestellt. Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern dazu werden nicht beantwortet

Die Stadtgesellschaft in Dortmund hat sich gegen das Auftreten von Nazis in ihrer Stadt gewehrt. Doch wer heute ernsthaft gegen Rechtsradikalismus demonstriert und nie wieder Faschismus will, muss sich erinnern, dass die Befreiung Deutschlands ungeheure Opfer der Alliierten und ganz besonders der Sowjetunion gefordert hat.